

Jubiläen Priesterweihe Primiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **35 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JUBILÄEN PRIESTERWEIHE PRIMIZ

Jubiläen! Es handelt sich um das fünfzigjährige Priesterjubiläum von P. Adalbert Kraft und P. Pius Ankli.

P. Adalbert beging sein Fest am 25. Juli zu Oftringen. Wider Erwarten war er in voller körperlicher Frische. Die geistige Stärke konnte ihm die Krankheit ja nie rauben. Temperamentvoll verfolgt er nach wie vor das Weltgeschehen und verbessert teilnahmsvoll die Welt mit Wort und Tat. Dank des neuen Fahrstuhles konnte er an der kirchlichen Feier teilnehmen, wobei P. Adalbert die Predigt sichtlich von Herzen entsprach. Gegen Schluß des Festessens wurde er in den Kreis der Gäste gefahren. Froh begrüßte er den hochwürdigsten Gnädigen Herrn, dann seine Konjubilaren P. Pirmin Tresch und P. Pius und dann die übrigen Gäste. Es folgten Worte des Dankes, der Freude, der Wehmut. Wie der Geist die Materie besiegt, wie Freude Kraft verleiht, war augenscheinlich bei ihm zu sehen. Ein tiefes Mitfühlen und Mitschwingen ging durch den Raum und gab der Feier eine eigene Weihe. Wie man hört, hat der Jubilar das Fest gut überstanden; es ist nicht, wie manchmal bei solchen Jubiläen, eine Verschlimmerung des Allgemeinbefindens eingetreten. Ja, P. Adalbert trägt sich mit dem Plan, demnächst uns hier in Mariastein zu besuchen. Möge es gelingen! Ein guter Arzt und eine gute Pflege wirken eben Wunder!

P. Pius feierte am 28. Juli. Sein Festprediger war sogar der hochwürdigste Abt Primas. Dies ist der erste Abt unseres Ordens und zugleich Abt des Anselmianums, unserer Ordenshochschule zu Rom. Es ging ebenfalls ein herzlicher Zug durch diese Jubelfeier. Alle Festredner hoben das fleißige, uneigennützig Wirken des Jubilars hervor. Seine Arbeit in Bregenz, Beinwil, hier, und besonders an den «Mariasteiner Glocken», bleibt unvergessen. Er ist das große Faktotum des Hauses, das alles weiß und sich um alles und jedes im Hause kümmert. Mit Recht ist deshalb durch Zufall an seinem Fest das Evangelium vom nächsten Sonntag verkündet worden, nur daß es sich bei ihm nicht um den ungetreuen, sondern um einen getreuen Verwalter handelt. Leider sind die oft streikenden Füße ein steter Anlaß zu Geduld und Verdienst . . . Aber der Kranke hat schon sichtliche Fortschritte gemacht in der Kunst, mit den Kräften hauszuhalten. Dies fällt tätigen Naturen ja meist besonders schwer. Sein Vater ist 92 Jahre alt geworden, so haben wir also gottlob Aussicht, ihn noch lange in Tätigkeit zu sehen.

Am 4. August fand die Priesterweihe von Fr. Paul Keller statt. Der hochwürdigste Diözesanbischof war eigens nach Mariastein zur Weihe gekommen. Es war ergreifend, wie der Konsekrator und der Neupriester mit-



einander die Meßgebete sprachen: ein Vater, der seinen Sohn an der Hand führt in die tiefsten Geheimnisse unseres heiligen Glaubens. Ganz vergeistigt war der Primiziant, angegriffen, bleich, aber unsagbar glücklich, jetzt, im 38. Lebensjahr, *den* Wunsch seines Lebens erfüllt zu sehen. Mit ihm freuten sich seine lieben Eltern, die Verwandten und besonders seine Mitbrüder. Der Primiziant ist ja schon unser Organist, der Nachfolger des unvergeßlichen P. Leopold von Engelberg. Es waren viele Gläubige da, die mit großer Anteilnahme der Weihehandlung folgten. Von der Kanzel wurden kurze Erläuterungen geboten. Der Primizsegens schloß die Feier ab.

Eine Woche später war die Primiz. Wiederum die Eltern und Verwandten aus Horw, Basel und Boncourt. Die Studentenverbindung Rusana aus Altdorf hatte delegiert. Vor seinem Eintritt hatte P. Paul eben ein Jahr in Altdorf an unserer Schule mit Aufopferung gewirkt und hernach in Fribourg diesbezügliche Studien fortgesetzt. Dankbar lauschten die vielen Zuhörer dem Kanzelwort von H. H. Pfarrer P. Deschler von St. Anton in Luzern. Zu ungewohnten Leistungen mußte sich unsere altersschwache Orgel aufraffen unter den Händen von P. Wolfgang Renz aus Einsiedeln. Sie war um so williger, da sie — bei einer Primiz haben auch Orgeln Augen — strahlend-funkelnd den neuen Doktorhut zu Häupten des Tongewaltigen schweben sah. Und so nahm auch dieser Tag sein Ende. Aber wie beglückt schwenkte am anderen Morgen P. Paul um die Ecke beim Treppenhaus, in

Priester-Exerzitien

Zeit: 7. bis 10. Oktober 1957. — *Ort:* Kurhaus Kreuz, Mariastein. Gottesdienst in der Klosterkirche. — *Leitung:* P. Eucharius Zenzen OSB, Prior von St. Matthias in Trier. — *Anmeldungen* sind erbeten an die Wallfahrtsleitung Mariastein.

der einen Hand *seinen* Kelch und in der anderen das geschenkte Meßgewand, um unten in der Gnadenkapelle das heilige Opfer nun schon zum zweiten Male zu feiern, am Altare zu seinem Gotte hinzuzutreten, der des Priesters Jugend froh macht bis ins höchste Alter.

Voller Idealismus beginnt ein junger Priester sein Amt. Es ist bei ihm nicht so, wie der Dichter sagt: Mit tausend Masten schiffte in das Meer der Jüngling, still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis. Seine Hoffnungen werden nicht enttäuscht, seine Erwartungen erfüllen sich. Allerdings irdischen Erfolg kann er nicht verlangen, die Arbeit an den Seelen ist meist erst in der Ewigkeit sichtbar. Allerdings, es ist für den Mönch ein Leben in meist gleichen Orts- und Personenverhältnissen, aber es ist ein weites, gesegnetes Leben in Glauben, Hoffnung und Liebe. Schön wies P. Thomas am Jakobustage in Oftringen darauf hin, daß Petrus und Johannes zuerst scheitern mußten, da sie in Selbstvertrauen ihr Possumus: wir können den Kelch trinken aus eigener Kraft, gesprochen hatten. Der Priester aber weiß, daß sein ganzes Sein und Wirken auf die Gnade sich stützen muß. Alles kann ich in dem, der mich stärkt. So haben die beiden Jubilare ihre Laufbahn zurückgelegt, und in diesem Auftrag beginnt der Primiziant seinen Weg zum Heile der Seelen. Es ist der königliche Weg des Kreuzes, es ist und kann nichts anderes sein als die Nachfolge des armen, verachteten, leidenden Heilandes, aber es ist die Triumphstraße des ewigen Sieges! P. Fidelis

